

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 12. März 1898.

**Abonnementspreis:**  
Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80  
Postunion halbjährlich . . . 3 40  
vierteljährlich . . . 2 60  
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

**Druck und Expedition der katholischen Druckerei**  
Reichengasse, Nr. 13  
Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
Haaseknecht & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

**Einschickungsgebühr**  
Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 St.  
Für die Schweiz . . . 20  
Für das Ausland . . . 25  
Reklamen . . . 50

## Rundschau

Wie schon gemeldet, ist in Oesterreich das Ministerium Gautsch vom Kaiser entlassen worden. Graf Thun hat den Auftrag zur Bildung eines Kabinetts erhalten und angenommen.

Ende voriger Woche hatte Minister Gautsch den Erlaß zur Abänderung der Sprachverordnungen vom April letzten Jahres gegeben. Bekanntlich hatten diese Sprachverordnungen die lehtjähigen Wirren verursacht. Aber die getroffene Abänderung war weder im Sinne der Deutschen, noch befriedigte sie die Tschechen. Namentlich haben letztere sofort Lärm geschlagen. Der Kaiser trante dem Herrn von Gautsch nicht die Kraft zu, die Maßregel des Sprachenerlasses durchzuführen. Zu diesem Zwecke schien ihm der als sehr energisch bekannte Graf Thun der passende Mann zu sein.

Der Sturz des Ministers Gautsch hat wohl niemand anders verwundert, als vielleicht ihn selbst. Er hatte die Absicht eine Regierungsmehrheit in der Kammer zu bilden und glaubte dort eine schwache Mehrheit aus verschiedenen Elementen vereinigen zu können. Noch vor zwei Tagen ließ er durch die ihm zur Verfügung stehenden Zeitungen melden, daß, wenn er keine Mehrheit für den Ausgleich fände, auch kein anderer sie finden würde. Allein schon damals war seine Entlassung eine beschlossene Sache. Gautsch ist allem Anscheine nach für immer ein politisch toter Mann.

Sein Nachfolger Graf Thun hat die Aufgabe, vor allem den Ausgleich mit Oesterreich zu stande zu bringen. Ob er es machen kann, und wie weit dieses ihm möglich sein wird, bleibt unbedessen eine andere Frage. Zu seinem Vorteile muß hier angeführt werden, daß er eine größere Autorität als seine Vorgänger mit sich bringt. Er ist aus der böhmischen Landesverwaltung, ein wohlbekannter Mann, und gehört zu den Politikern, die keiner Partei eingeschworen sind. Sein oberster leitender Gesichtspunkt ist Oesterreichs Großmachstellung. In diesem Punkte verfolgt er die gleiche Richtung wie die Deutschen; sonst aber gehört er zum böhmischen Hochadel, welcher längst das deutsche Empfinden verlernt hat.

Graf Thun ist böhmischer Föderalist und Autonomist, aber er ist kein nationaltschechischer Eiferer. Aus diesen Gründen dürfte er nicht auf eine andere Unterstützung rechnen, als auf die der Großgrundbesitzer, die seine Freunde sind.

Ist aber Graf Thun im stande, die schwierige Aufgabe zu lösen, die seiner wartet? Die Zukunft wird es zeigen. Es ist wahrscheinlich, daß er bessere Ausgleichsvorschläge als seine Vorgänger von Ungarn erhalten wird. Aber damit ist dann noch nicht gesagt, daß er für diese günstigeren Ausgleichsbedingungen in österreichischen Abgeordnetenhaus eine Mehrheit finden wird. Bekanntlich muß mit dem 1. Mai der neue Aus-

gleich beschlossen oder wenigstens der alte in seinen Hauptpunkten bewilligt sein, um seine Verlängerung finden zu können. Durch die unerfreulichen politischen Verhältnisse Oesterreichs haben die Gelüste der Ungarn, aus der Realunion eine Personalunion zu machen, an Macht gewonnen. Es ist zwar kaum anzunehmen, daß es unter der Regierung Kaiser Franz-Josefs so weit kommen dürfte; am wenigsten paßt ein solches Ereignis in sein 50. Jubeljahr. Es wäre aber die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser selbst auftreten müßte um einen Ausgleich durchzusetzen. Wenn unter solchen Umständen der Kaiser sich nach thatkräftigen Männern umsieht, so kann man ihm nur Beifall zollen.

\* \* \*

In den letzten Tagen ist in Rom in einem Säbelduell ein Mann gestorben, der eine so bedeutende Rolle gespielt hat, daß wir kurz auf ihn zurückkommen müssen. Es war letzten Sonntag, den 6. März, als der heißblütige „Cavalotti“ seinen Kammerkollegen und Direktor eines venetianischen Blattes, „Macola“, wegen einer gehässigen Zeitungsnotiz herausforderte. Cavalotti, der schon sein dreihundertzigstes Duell (!!!) hinter sich hatte, griff den Gegner mit dem gewohnten Ungeflüm an. Aber dieses Mal sollte ihn das Geschick ereilen. Als er seinem Gegner einen Armstich versetzen wollte, so rannte er hiebei infolge seiner starken Kurzsichtigkeit auf den Degen seines ungeübten Gegners. Die Schlagader wurde durchstoßen und nach wenigen Minuten lag der Duellist als Leiche da.

Cavalotti war 56 Jahre alt. Schon in seiner frühen Jugend offenbarte er ein großes Dichtertalent. Wie viele Italiener seiner Zeit, war auch er während seiner Jugend ein Revolutionär und Verschwörer, und er hat sich diese Färbung nie gänzlich abstreifen können. Ohne Vorwissen seiner Eltern nahm er als 16jähriger Jüngling an den Freischaaenzügen Garibaldis teil. Zugleich suchte er unermüßlich mit seiner Feder. Als das berüchtigte Einigungswort Italiens vollbracht war, erklärte er sich als entschiedener und sehr gefährlicher Feind des Hauses Savoyen. Die Könige dieses Hauses ließen ihn deshalb öfters zu Gefängnisstrafen verurteilen. Cavalotti erwarb sich aber unterdessen als Dichter einen bedeutenden Namen. Nachdem er von 1873 bis 1879 dem Parlamente angehört und dort zu zahlreichen stürmischen Szenen Anlaß gegeben hatte, legte er sein Mandat nieder. Später ließ er sich von den radikalen Mailänder Wählern aufs neue in die Deputiertenkammer senden, wo er, ebenso wie in seinem weitverbreiteten franzosenfreundlichen Blatte „Il Secolo“ für republikanische Rundgebungen eintrat.

Cavalotti war ein Patriot, aber in seiner Opposition arbeitete er oft wider Willen dem Crispi und Genossen in die Hände.

Sein Leben war ein Kampf gegen das Königtum, gegen den Dreibund und gegen alle Re-

gierungen, die in Italien während drei Jahrzehnten sich folgten, ein Kampf auch gegen die katholische Kirche. Kein Priester folgte seinem Sarge; Garibaldianer in rothen Blausen haben ihn zu Grabe getragen. Er ist gefallen im parlamentarischen Duell, das unter den Augen des allmächtigen modernen Staates noch immer seine Opfer fordert, noch immer sanktioniert von den seltsamen Rechtsanschauungen hochstehender Gesellschaftsklassen, verurteilt zwar vom gesunden Menschenverstande, aber ernstlich bekämpft einzig von der katholischen Kirche. Cavalotti hat am Sonntag Morgen sein 33., sein Gegner Macola sein 16. Duell ausgefochten — um einer Kleinigkeit willen.

Wenn in den höhern Klassen der Gesellschaft unserer Nachbarländer das Duell noch so häufig stattfindet, so zeugt dieses von der großen Verbundenheit, die sich da eingerissen hat, und der Glaubenslosigkeit dieser Volksschichten. Man muß hier die Neuerung begrüßen, welche die sozialistische Gruppe in der italienischen Kammer eingebracht hat. Sie hat nämlich einen Gesetzesentwurf zur Abschaffung des Duells eingebracht.

## Sidgenossenschaft

**Bundesrat.** Dem Kanton Wallis wird an die Ergänzung des rechtseitigen Rhonedammes auf dem Gebiet der Gemeinde St. Léonard ein Bundesbeitrag von 40 Prozent der Kosten oder 6400 Fr. Maximum bewilligt. — Der Geschäftsbericht des Departements des Innern pro 1897 wird genehmigt. — Der Bundesversammlung wird die Genehmigung der auf dem Weltpostkongreß in Washington abgeschlossenen Verträge und Konventionen beantragt.

— **Die Zolleinnahmen** betrugen im Februar 3,560,332 Fr. gegen 3,400,829 Fr. im Februar 1897. Vom 1. Januar bis Ende Februar betrugen sie 6,498,495 Fr. gegen 6,330,913 Fr. in der nämlichen Periode pro 1897. Es ergibt sich somit ein Ueberschuß von 167,582 Fr. pro 1897.

— **Der schweizerische Eisenbahnverband** hat in der in Zürich abgehaltenen Sitzung beschlossen, auf den 1. Juni dieses Jahres schweizerische General-Abonnements, gültig zur beliebigen Fahrt auf allen Linien des Verbandes während bestimmter Zeit einzuführen, und zwar sind für die dritte Klasse folgende sehr mäßige Preise in Aussicht genommen: Für 15 Tage 30 Fr.; für 30 Tage 50 Fr.; für 3 Monate 120 Fr.; für 6 Monate 190 Fr. und für ein Jahr 300 Fr. In zweiter Klasse sind zirkel 7/8 obiger Beträge zu bezahlen, in erster Klasse das Doppelte.

— **Der internationale Schnellzug Mailand-Zürich-Stuttgart-Berlin** ist definitiv gesichert und zwar vom 1. Mai 1898 an. Abgang Mailand 7 Uhr 30 morgens, Ankunft in Zürich 3 Uhr nachmittags, Ankunft in Berlin 9 Uhr 20 andern Morgens. Abgang in Berlin 8 Uhr 22 Abends, Ankunft in Zürich Nachmittags 2 Uhr 33 und in Mailand abends 10 Uhr 20.



— **Die Bankfirma in Amsterdam**, die während dieser Zeit keinerlei Nahrung zu sich genommen hatte, als wenn etwa zufällig ein Stromer das nämliche Nachtlager aufgesucht und ihm etwa eine Brotkrume verabreicht hätte. Es stellte sich heraus, daß der Aufgesundene die Füße erfroren hatte und sich demzufolge nicht mehr fortbewegen konnte. Durch die Gemeindebehörde wurde alsdann die Ueberführung desselben in das Kantonshospital angeordnet. Nach ärztlichem Befunde soll die Amputation der Füße unvermeidlich sein.

— **Schießplätze in den Gemeinden.** Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung einen Bundesbeschlusseckentwurf, wonach der Bundesrat ermächtigt werden soll, bei künftigen Neuanlagen und Erweiterungen von Schießplätzen, welche den gesetzlich vorgeschriebenen Schießübungen dienen, den Gemeinden die Anwendung des eidgenössischen Expropriationsgesetzes zu bewilligen. Veranlaßt ist dieser Antrag dadurch, daß viele Gemeinden, welche infolge der Neubewaffnung der Infanterie ihre Schießplätze erweitern oder neu einrichten mußten, durch privatrechtliche Einsprüche gehindert wurden. Das eidgenössische Gesetz verpflichtet die Gemeinden zur Beschaffung der Schießplätze; die Errichtung eines Schießplatzes ist ein öffentliches Werk und die Eidgenossenschaft muß daher den Gemeinden die gesetzliche Grundlage bieten, um ihren Verpflichtungen nötigenfalls auf dem Wege der Expropriation nachzukommen.

— **Verkehrsstörungen.** Die durch den starken Schneefall verursachte Verheerung im Genfer Telephonnetz ist größer, als man anfangs glaubte. Von ungefähr 3600 Abonnenten haben kaum 300 Verbindungen mit der Centralstation. Mit Ausnahme derjenigen nach Versoix-Vaulanne sind auch alle auswärtigen Leitungen unterbrochen. Man beabsichtigt nun zunächst, an Stelle des eingestürzten Gerüsts über der Centralstation provisorische Träger aufzustellen, so daß ein Teil der Verbindungen in etwa 14 Tagen wieder hergestellt sein werden, während die andern wohl noch einen Monat oder länger warten müssen.

## Kantone

**Bern.** Von Leisigen wird dem „Oberland“ berichtet: Letzter Tage wurde von Bahnarbeitern bei der Jagd. Herbrig ein von Jagdhunden in den See gehetztes Reh den kalten Wellen wieder entzissen und in einen nahen Stall gebracht, wo sich das Tier nach und nach wieder erholt. Nach einigen Tagen wurde es wieder in Freiheit gesetzt.

— Die römisch-katholische Gemeinde feierte das Andenken der Helden von Neuenegg und Grauholz gemäß Anordnung des hochw. Bischofs von Basel und Lugano am 5. März mit einem Hochamt in der Nothkapelle. Sonntag hielt Mgr. Pfarrer Stammeler während des Gottesdienstes eine gehaltvolle vaterländisch-religiöse Gedächtnispredigt, die alle Zuhörer mächtig ergriff.

— Der Arbeitersekretär Wastilief hat dem Gemeinderat ein von 1083 Stimmberechtigten unterzeichnetes Begehren für die Einführung eines Minimallohnes für die Gemeinbediensteten eingereicht. Der Gemeinderat hat dasselbe der städtischen Finanzdirektion zur Berichterstattung überwiesen.

— In Deläberg spielten einige Knaben mit einer Wgt, wobei einer dem andern die rechte Hand halb abschlug.

— In Spengelfried bei Laupen ist am frühen Morgen des 6. d. ein großes Bauernhaus durch böswillige Brandstiftung eingestürzt worden, mit ihm sind auch ein Holz- und Maschinenschopf und ein Speicher abgebrannt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß wenig Mobiliar gerettet werden konnte. 12 Schweine und 20 Hühner kamen in den Flammen um. Ein Metzger, der die letzte Kuh noch retten konnte, verbrannte sich einen Arm sehr stark.

**Zürich.** Bagantenleben. In einer Scheune in Altstätten bei Zürich wurde dieser Tage ein aus dem Kanton Solothurn stammender Bagant auf dem Heuboden aufgefunden, wo er nach seiner Angabe bereits seit drei Wochen sein improvisiertes Lager nicht mehr verlassen und

genommen hatte, als wenn etwa zufällig ein Stromer das nämliche Nachtlager aufgesucht und ihm etwa eine Brotkrume verabreicht hätte. Es stellte sich heraus, daß der Aufgesundene die Füße erfroren hatte und sich demzufolge nicht mehr fortbewegen konnte. Durch die Gemeindebehörde wurde alsdann die Ueberführung desselben in das Kantonshospital angeordnet. Nach ärztlichem Befunde soll die Amputation der Füße unvermeidlich sein.

**Zug.** (Korr.) Nächste Woche, den 16., 17. und 18. März finden im freien kath. Lehrerseminar in Zug die Schlussrepetitorien und Patentprüfungen des IV. Kurses statt. Die Examen werden öffentlich abgenommen, und hat somit Jeder zu demselben Zutritt. Vom 21. an, werden die kantonalen Prüfungen abgenommen für jene Kandidaten, die sich das Lehrer-Patent für den Kanton Zug erwerben wollen.

— Der Verschönerungsverein vom St. Zug ist beständig in reger Thätigkeit und gibt sich alle Mühe das anmutige Städtchen am See gelegen, noch schöner und anziehender zu gestalten. Der Hirschgarten wurde weiter hinunter gegen Cham verlegt. An Stelle des Letzteren wird ein Fasanengarten hergerichtet. Die Arbeiten schreiten rüstig vorwärts. — Der kathol. Gesellenverein von Zug blüht rüstig auf. Es werden diese Fastenzeit wissenschaftliche Vorträge gehalten, wöchentlich einer. Letzten Sonntag hielt Hr. Professor Nieder einen Vortrag und zog eine Parallele zwischen der röm. heid. Zeit und der Gegenwart.

**Solothurn.** Das leidenschaftliche Wildererblut hat wieder einmal schweres Unglück in eine junge Familie gebracht. Am Sonntag Abend ging Weda Hänggi von Nunningen, ein geachteter und arbeitsamer Familienvater, über den Berg auf das Gebiet der Gemeinde Mähendorf auf den Anstand. Da er am Montag Morgen noch nicht zurück war, stellte man Nachforschungen an und fand schließlich die Leiche am Waldrande oberhalb Mähendorf (bei Wäldthal). Ein Schuß hatte Hänggi in die Brust getroffen. Es ist noch nicht festgestellt, ob sich die zerlegbare Stockflinte des Wilderers zufällig entladen habe oder ob er durch einen andern Wilderer aus Unvorsichtigkeit erschossen wurde. Der Bedauernswerte hinterläßt eine trauernde Witwe mit fünf noch nicht schulpflichtigen Kindern.

— **Passionsspiele Selzach.** Die Passionspielgesellschaft hat die Spieltage für die diesjährigen Aufführungen wie folgt festgesetzt: 19., 26., 29. Juni; 3., 10., 13., 17., 24., 31. Juli; 7., 14., 15., 21., 28., 31. August; 4., 11. September.

Die Aufführungen beginnen wie in früheren Jahren vormittags 11 Uhr und dauern mit einer Unterbrechung (Mittagspause) bis abends 5 Uhr. An den diesjährigen Aufführungen beteiligen sich an Spielenden, Sängern und Musikern über 250 Personen. Das Spiel selbst, durch mehrere dramatische Scenen bedeutend erweitert, zerfällt in zwei Abteilungen, der 1. Teil von der Erschaffung der Welt bis Christi Einzug in Jerusalem, der 2. Teil von der Gefangennahme bis Christi Himmelfahrt.

**Basel.** Im Rangierbahnhof der Centralbahn in Basel ist am Dienstag morgen, früh 7 Uhr, ein Wandvriß überfahren und sofort getötet worden. Der genaue Hergang ist nicht bekannt da niemand Augenzeuge gewesen sein soll. Der Verunglückte heißt Joseph Holer, ist von Mumpf gebürtig und ledig. Er stand im Alter von 23 Jahren.

**Wallis.** Sitten. Am Ufer der Rhone hat man letzten Samstag die Leiche eines Mannes von Siders aufgehoben, der am Tage vorher in der Absicht, an einer Beerdigung teilzunehmen, sein Haus verlassen hatte. Man nimmt an, er sei in der Nacht über den Damm gestürzt. Der Unglückliche hinterläßt 8 Kinder.

— **Eingeschnitten.** Im Oberwallis sind in den letzten Tagen ungeheure Schneemassen gefallen. Die Thäler von Barmatt und Gonches

sind von jedem Verkehr abgeschnitten. Die Militärpflichtigen dieser Thäler, die sich in Sitten im Militärdienst befinden können nicht heimkehren. Bei Binn ist ein Mann von einer Lawine verschüttet worden. Schwerverletzt wurde er ins Spital von Brig gebracht.

**Vaud.** Bei der Reparatur der Eisenbahnbrücke an der Linie Bern-Vaulanne, zwischen Palezieux und Dron, ist ein Italiener aus der Höhe eines großen Hauses vom Gerüst gestürzt und mit heiler Haut davon gekommen. Er fiel auf den Rücken und blieb zuerst regungslos liegen. Seine Mitarbeiter, die schreckensbleich herbeigeeilt waren, brachten ihn jedoch bald zum Leben zurück. Er schlug die Augen auf, stöhnte „ich bin kaput“, und verlangte nach seiner Mutter. Ueber ein kleines aber konnte er aufstehen und ohne fremde Hilfe einen Arzt aufsuchen. Dieser konstatierte nur einige unbedeutende Quetschungen.

**Genf.** König Chulalongkorn von Siam hat seinen Aufenthalt in Genf nicht vergessen und ist dankbar dafür. Jüngst schickte er dem Ständerat Dr. Richard, der 1897 Regierungspräsident von Genf gewesen und mit dem er so oft verkehrte, eine Anzahl kleiner, in Gold und Seide gewirkter Beuteln; in jedem lagen siamesische Gold- und Silbermünzen aus verschiedenen Perioden. Die älteren sehen ungestalteten Kaffebohnen ähnlich; die jüngeren dagegen tragen das Gepräge europäischer Münzen. Da der Staat selbst keinen Münzenschatz hat, übergab Hr. Dr. Richard das Geschenk dem städtischen Münzkabinett.

## Ausland

**Rom.** Vatikan. (Korr.) Ein waderer Freiburger, der nahezu 30 Jahre lang die Ruhe des Papstes überwachte, ist nun selbst zur ewigen Ruhe eingegangen. Es ist Joseph Neuhaus von Oberschrot-Rechtshausen. Geboren 1813, kam er im Jahre 1833 zu Fuß nach Rom, trat in die päpstliche Schweizergarde ein und wurde in Würdigung seines Pflichteifers bald zum Korporal befördert. Als solcher zeichnete er sich durch Mut und Tapferkeit aus in den gefährlichen Tagen des Novembers 1848, als der von den Revolutionären verhetzte Pöbel den Quirinal erstürmen und den Papst gefangen nehmen wollte, und Pius IX. keinen andern Schutz mehr hatte, als seine treue Schweizergarde. Für seine Bravour erhielt Neuhaus die goldene Verdienstmedaille und wurde zum Wachtmeister ernannt. Im Jahre 1860 wurde er pensioniert, trat mit Ehrenmeldung aus der Garde aus und verlebte die Tage des Alters im liebgeordneten Rom, bis vor wenigen Tagen der über alle irdischen Menschen kommandierende Tod den treuen Gardisten zur großen Revue abrief. R. I. P.

— Unsere liebwerten Canisiuspilger aus dem Kanton Freiburg wurden im Schweizerquartier sehr gut aufgenommen; alte Freundschaften wurden erneuert und neue geschlossen. Die meisten sind vereist, sobald sie der Messe des hl. Vaters beigewohnt und seinen Segen empfangen. „Neapel zu sehen und dann zu sterben“, wie etwa sechzig andere Pilger, darnach hatten sie kein Verlangen; sie wollten die Heimat und ihre Lieben bald wiedersehen und ihnen von den Erlebnissen ihrer Wallfahrt und von den Herrlichkeiten Roms und von den Vandalen im Vatikan erzählen.

**Deutschland.** Prinz Heinrich von Preußen ist mit dem deutschen Geschwader in China (Hongkong) eingetroffen. Die deutschen Kriegsschiffe ankern nun beinahe vier Monate vor Kiaotschau.

— Der juristische Doktorhut von Erlangen. Im Vorjahre sind 177 juristische Doktor-Dissertationen von Erlangen ausgegangen, mehr als die Hälfte sämtlicher (325) Doktor-Dissertationen des Vorjahres in Deutschland überhaupt. Göttingen ist mit nur 23 an die zweite, Greifswald mit 23 an die dritte, Berlin mit zwanzig an die vierte, Tübingen mit 15 an die fünfte Stelle gerückt.

— Kaiser Wie die „Nord- Wilhelm den nen Panzer einer kleinen um das Hed Fischdampfer gegen. Beide ten Augenbli direkt aufeinander Atem, der meidlich. „Seestern“ schleunigst hassen passierte der lichen Verlass erkennen über geführte Manö und fuß den des Kapitäns

**Frankreich.** der Pariser auf der Teuf ausgelegten ungeschuldig sei transportieren der Menschlich berechtigt und wohl kaum bei

**Oesterreich.** Franz Joseph Montreux. Te Gemahlin we letzten Kranke Lungenentzünd Sterbefrakram phanie wieder

**Türkei.** erfahrungsmäßig, während der angehörigen sich im ganzen inbegriffen sind welche der g erheben wird. ein Kollektivsch Macedoniens

**Amerika.** nächstens in (Californien) an der Waff muß etwa 70 Schlacht durch mit dieser W beschloffen, d schaffen, daß Gesteinsmasse den die Sch stürzen lassen damit beschäft in den Felsen schwarzen Pul Oberfläche d schiedenen S Sprengpulver aus gleichzei niedergelegte zeitig explosi kraft eine C Centnern los und gerade thal sperren staut werden massen brau Stellen mite

— Von d bereits kurz Gerhard Ne der Gesellsch Sanaga-Stru bedeutenden i erst fünf Mo die Faktorei Iela am Link wurde Neuha



Kaiser Wilhelm in Lebensgefahr. Wie die „Nord-Deutsche“ meldet, verließ Kaiser Wilhelm den auf der Weser vor Anker gegangenen Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ auf einer kleinen Dampfbarke. Als diese gerade um das Heck des Schiffes herumbug, kam ihr der Fischdampfer „Seeflern“ in voller Fahrt entgegen. Beide Fahrzeuge, welche sich erst im letzten Augenblicke gegenseitig bemerkten, fuhren direkt aufeinander los. Den Zuschauern stockte der Atem, denn ein Zusammenstoß schien unvermeidlich. Glücklicherweise besaß der Kapitän des „Seeflern“ die Geistesgegenwart, das Ruder schleunigst hart Backbord legen zu lassen. So passierte der „Seeflern“ knapp hinter der kaiserlichen Barke. Der Kaiser habe sich höchst anerkennend über das schnelle und schneidig ausgeführte Manöver des Fischdampfers ausgesprochen und sich den Namen des Schiffes und denjenigen des Kapitäns nennen lassen.

**Frankreich.** Redakteur Vaughan fordert in der Pariser „Aurore“ die Regierung auf, den auf der Teufelsinsel einem mörderischen Klima ausgesetzten Dreyfus ob er nun schuldig oder unschuldig sei, in eine weniger ungesunde Gegend transportieren zu lassen. Das sei ein Gebot der Menschlichkeit. Die Aufforderung ist durchaus berechtigt und begründet. Erfolg wird sie gleichwohl kaum haben.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien. Der Kaiser Franz Joseph hat auf die projektierte Reise nach Montreux-Territet, wo seit letztem Sonntag seine Gemahlin weilt, vorläufig verzichtet. Nach dem letzten Krankenbulletin befindet sich die an einer Lungenentzündung erkrankte und bereits mit den Sterbefakramenten versehene Kronprinzessin Stephanie wieder außer Gefahr.

**Türkei.** Konstantinopel. Die Schadenerfassungsumme, welche die Postkassier für ihre während der Mehesien geschädigten Staatsangehörigen von der Porte verlangen, dürfte sich im ganzen auf 80,000 Pfund belaufen. Nicht inbegriffen sind die griechischen Unterthanen, für welche der griechische Gesandte später Ansprüche erheben wird. In der Postkassierkonferenz wurde ein Kollektivschritt wegen der Vorgänge im Norden Macedoniens in Erwägung gezogen.

**Amerika.** Ein künstlicher Bergsturz wird nächstens in der Umgebung von San Francisco (Kalifornien) erfolgen. Man arbeitet gegenwärtig an der Wasserversorgung der Stadt und dazu muß etwa 70 Kilometer oberhalb derselben eine Schlucht durch einen Fels gesperrt werden. Die mit dieser Arbeit betrauten Ingenieure haben beschlossen, diese Sperrung in der Weise zu schaffen, daß sie mit einem Mal eine riesige Gesteinsmasse von dem überhängenden Berg in den die Schlucht durchströmenden Fluß hinabstürzen lassen. Seit zwei Monaten ist man damit beschäftigt, in verschiedenen Höhen Tunneln in den Felsen zu bohren, in denen große Mengen schwarzen Pulvers aufgehäuft werden. An der Oberfläche der Gesteinsmasse werden an verschiedenen Stellen des Abhanges Massen von Sprengpulver niedergelegt, die von den Tunneln aus gleichzeitig entzündet werden. Wenn die niedergelegten 4500 Kilogramm Pulver gleichzeitig explodieren, so wird durch ihre Sprengkraft eine Gesteinsmasse von drei Millionen Centnern losgelöst, die 40 Meter herabstürzen und gerade an der gewollten Stelle das Flußthal sperren soll. So soll das Wasser gestaut werden und die herabgesprengten Trümmernmassen brauchen dann nur noch an einzelnen Stellen miteinander vermauert zu werden.

— Von den Wilden aufgefressen wurde, wie bereits kurz gemeldet, der dreizehnjährige Gerhard Neuhaus, welcher Leiter der Faktorei der Gesellschaft des Obercongo din Bonga am Sanaga-Strom war. Er war der Sohn eines bedeutenden Brüsseler Schokolade-Fabrikanten und erst fünf Monate in Afrika. Im Januar wurde die Faktorei aus Gesundheitsrücksichten nach Latsela am linken Ufer des Congo verlegt, und dort wurde Neuhaus von Eingebornen ermordet und

aufgefressen. Nur noch sein schon in Verwesung übergegangener Kopf wurde aufgefunden, sowie die mit Blut getränkte Stelle wo der unglückliche von den Kannibalen abgeschlachtet worden war.

## Kanton Freiburg

**Die Universität Freiburg am Polytechnikum in Zürich.** Am Polytechnikum in Zürich ereignete sich jüngst folgender Vorfall: Der Professor der Physik Dr. P. besprach einen physikalischen Apparat. Auf einmal erklärte er seinen Schülern: „Es thut mir leid, meine Herren, daß ich ihnen den Apparat nicht vorführen kann, da ich ihn nicht besitze. Die Freiburger Universität besitzt einen solchen. Nebenbei gesagt, hat die genannte Universität Freiburg wohl die reichhaltigste und modernste Naturaliensammlung aller unserer Schweizer-Universitäten und die polytechnische Schule könnte sich glücklich schätzen, jene Sammlungen ihr eigen nennen zu können.“ Dieses Lob aus dem Munde eines Professors des eigentlichen Polytechnikums verdient bekannt zu werden.

**Die Staatsrechnung für das Jahr 1897** ergab an Einnahmen 3,544,300 Fr., an Ausgaben 3,475,800 Fr., also einen Einnahmenüberschuß von 68,400 Fr. anstatt des budgetierten Defizits von 88,100 Fr.

**Hypothekarkasse.** Die Hypothekarkasse des Kantons Freiburg hat für 1897 einen Gesamtertrag von Fr. 150,435 erzielt, wovon Fr. 10,000 für die Konversionskosten der Pfandbriefe zurückbehalten werden. Der verfügbare Gewinn beläuft sich demnach auf Fr. 140,435. Davon sollen den Aktionären 4,6 Proz. Dividende, d. h. Fr. 138,000 ausgeteilt werden. Die übrigen bleibenden Fr. 2435 werden auf neue Rechnung vorgetragen. Dieses Reinergebnis entspricht einer Verzinsung des Aktienkapitals von 4,68 Proz.

Bezüglich der Neueneggefeier müssen wir berichtigen, daß die löbliche Gruppe der Männer des Senesbezirkes, welche soviel Bewunderung auf sich gezogen, sowohl in ihrer Erstellung als ihrer Kostümierung, unter Beizug freiwilliger Beiträge das Werk des Herrn Oberstdivisionärs Arthur von Tschertmann ist. Es sei ihm für sein großes Verdienst, um die treffliche Ausstattung, bestens gedankt.

**Freiburg.** In Zürich geht das Gerücht der vom hiesigen Schwurgericht als Mörder des Postkondukteurs Angst verurteilte Huber, habe die That eingestanden.

**Deutscher katholischer Männerverein der Stadt Freiburg.** Sonntag, den 13. März, Vortrag des Herrn Prof. Dr. Büchel. Thema: Ueber das private Grundeigentum.

**Abstinenz.** Auf Anregung der Abstinenzverbindung der Guttemplerloge „Freiburgia“ wird die bekannte Vorkämpferin der Abstinenz Frl. Dr. Baher aus Bern, Sonntag, den 13. März nachmittags 4 Uhr, im Saale des Mädchenschulhauses neben der Kathedrale in Freiburg einen Vortrag halten „über Abstinenz vom Standpunkt der Medizin“. Der Vortrag findet in deutscher Sprache statt.

Der Name der Rednerin bürgt uns für die Gediegenheit des Vortrages und es ist deshalb sehr zu wünschen, daß die Bevölkerung der Stadt und Umgebung, besonders die Jungmannschaft, sich recht zahlreich an der Versammlung beteiligt. Und besonders auch die verehrte Frauenwelt möchten wir dringend auffordern, sich die schöne Gelegenheit nicht entgehen zu lassen, diese bekannte Bekämpferin des Alkoholgenußes zu hören.

Dem Lit. Gemeinderat von der Stadt Freiburg, welcher das Versammlungstokal in zuvorkommendster Weise zur Verfügung stellte, sei hiermit öffentlich der Dank abgeleistet.

(Mitgeteilt.)

**Bulletin über die ansteckenden Krankheiten der Haustiere in der Schweiz.** Vom 16. bis 28. Februar 1898.

**Maul- und Klauenseuche.** (Versucht und verdächtig.) Bivisbachbezirk, Boffonnens, 1 St., 8 R., 1 B.

**Konstatierte Gesetzesverletzungen.** (Buße.) Buße von Fr. 5 (Nichtabgabe des Gesundheitscheines).

**Bienenzucht.** Versammlung des Vereins deutscher Bienenfreunde, Sonntag, den 13. März nachmittags 3 1/2 Uhr, in der Pintenwirtschaft zu Alterswyl. Vortrag: Königinenzucht. Ladet ein: Der Vorstand.

**Räntnerbienen.** Stücke I. Qualität à 15 bis 17 Fr. das Stück, durch genossenschaftlichen Bezug. Anmelden auch für Nichtmitglieder an Jungo, Schlattli, Düringen bis 3. April nächsthin.

## Verschiedenes.

— „Nach einem milden Winter heißer Sommer!“ So folgert Prof. Hellmann in Berlin aus Beobachtungen in früheren Jahren. Im gegenwärtigen Jahrhundert war der wärmste Winter derjenige des Jahres 1834 gewesen, und ihm folgte der sehr heiße Sommer, der das Jahr zu einem berühmten Weinjahr stempelte. Ob sich diese Hellmannsche Annahme gerade im gegenwärtigen Jahre bestätigen wird, soll sich nach seiner Angabe bald entscheiden, denn er macht sie davon abhängig, daß ein regnerisches Frühjahr kommt.

— **Der Stein als Wetterprophet.** In Finnland ist jüngst ein höchst eigentümlicher Stein gefunden worden. Im Aussehen unterscheidet sich dieses Mineral nicht ganz von dem gewöhnlichen braunen Basalt, doch hat man ganz zufällig, wie das „Wetter“ berichtet, eine eigentümliche Eigenschaft an ihm entdeckt. Bei gutem Wetter zeigen sich auf dem Stein nach und nach immer klarer hervortretende weißliche Flecken, die beim Anzuge von Sturm oder Regen allmählich verschwinden, während der Stein selbst eine dunklere Färbung annimmt. Man hat sich nun vielfach davon überzeugt, daß dieser eigenartige Stein ein ganz vorzüglicher Barometer abgibt, der jeden Witterungswechsel mit größter Zuverlässigkeit schon sechs bis acht Stunden vorher anzeigt.

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

## Williams' poröse Pflaster.

Dieses äußerliche Mittel beseitigt alle Schmerzen, indem es Blut-Kongestionen auf die Hautfläche zieht und dadurch die richtige Cirkulation des Blutes wieder hergestellt wird.

Diese Pflaster üben einen erwärmenden Einfluß auf die Haut aus, erzeugen einen Gegenreiz, wodurch die innern Organe von den Blut-Kongestionen befreit werden. Viele Krankheitsfälle können verhindert werden, wenn sofort ein Pflaster auf die schmerzhafteste Stelle gelegt wird. Dieselben sind unentbehrlich bei Rheumatismus, Gicht, Rückenschmerzen, Hegenfuß, Brustbeschwerden, Verrenkungen, Lahmheit, Steifheit oder Entzündung der Gelenke oder Muskeln, überhaupt bei allen Zuständen, wo Einreibungen, Salben, Massage oder Elektrizität angewandt wird, nur mit dem Vorteil, daß deren Wirkung eine sofortige ist und die Anwendung sehr einfach und reinlich. Williams' poröse Pflaster verursachen keine Blasen oder Wundsein, auch bei der zartesten Haut nicht. Man verlange nur Williams' poröse Pflaster mit Schutzmarke (3 Figuren), erhältlich à 1 Fr. 25 in den meisten Apotheken.

Die Volksmagazine von Max Wirt in Zürich, Basel und St. Gallen versenden vollständig genügend Stoff für  
1 Damenkleid in bauerhafter Qualität Fr. 4.50  
1 Cachemirekleid reinwollen „ 5.10  
1 Unterrock in schönen Mustern „ 2.40  
1 Damenbluse oder Kinderkleid „ 1.50  
Muster von Damen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen, Leinen- und Baumwollwaaren an Jedermann franko. — Adresse: 128  
Max Wirt, Zürich.



## Öffentliche Steigerung

Am Mittwoch, den 16. März nächsthin, läßt der Unterzeichnete, als Vogt der Kinder des sel. Joh. M. Wäriswyl im Stöckli, Heimo-Wahren, bei Alterswyl, von morgens 9 Uhr an, vor ihrer Wohnung freiwillig versteigern: 5 Kühe, 3 davon trächtig, 1 Rind, 1 Kalb, 2 Schafe, 2 Schweine, Hühner, 2 Brückenwagen 1 mit Leitern, Jauchekästen, Milchkarren, Selbsthalter, Fuchsenpflug, Eggen, Futtererschneidmaschine, Kuchentisch; ferner Tische, Stühle, Schränke, Bettgestelle, Betten, Bettgewand, Manns-Kleider, Weizen, Kartoffeln, sowie sämtliches Mobiliar. 190

Zu dieser Steigerung ladet freundlichst ein

Der Vogt: J. Wäriswyl.

## Anzeige und Empfehlung

Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum an, daß er alle möglichen Sorten von Futterartikeln zum Verkaufe feilbietet, sowie Futtermehl, Mais, Ausmahlten, Krüsch, Delstaub, alles prima Waare, zu den möglichst billigen Preisen. 192

Es empfiehlt sich bestens  
J. Brügger, Neg. Seitenried.

Gesucht für sofort, in einer Hemdenfabrik, zwei gute

## Arbeiterinnen

welche das Fach gut kennen. Außerdem gesucht zwei Lehrtöchter für sofort oder auf Ostern. Lohnzeit unentgeltlich. Näherenfalls würde man die Kost geben.

Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler, Freiburg, sub H 751 F. 211

## Zugelaufen

Ein Hund männlichen Geschlechts, gelblich gefärbt, auf dem Halsband den Namen MAYALL UPTON PARKS LOUGH tragend, kann gegen Einrückungs- und Futterkosten zurückerhalten werden bei Philipp Brühlhart im Batein, Gemeinde Ueberstorf, innert 8 Tagen. 206

## Nähmaschinen

aller neuester, berühmtesten Systeme für Familien, Schneider, Näherinnen, Schuhmacher, Sattler und Modistinnen. Billigste Preise, günstige Zahlungsbedingungen.

Schmid, Baur und Co.  
normaler Schmid, Beringer und Co.  
Eisen, Eisenwaren und Maschinenhandlung,  
Freiburg. 942



Verlangt Muster der besten  
Berner-Salbeine,  
bei Walther Gugaz, Fabrikant,  
Bleienbach. 186 H 120 F

## Schwyzler Lehrerseminar in Rickenbach

Das neue Schuljahr beginnt am 12. Mai nächsthin. Anmeldungen sind bis 26. April an den Direktor zu richten. Prospekt gratis. 207

Die Seminardirektion.

## Wiesenegggen

### Verzinktes Drahtgeflecht

### Stachelzaumdraht

Amerikanische Gabeln. — Orien- und Gartenschaukeln  
Patenthandreden

als Dünger-, Gras-, Feuer- und Frucht Rechen zu gebrauchen.

G. Wapner, Freiburg,

neben St. Niklaus.

## Bei der Hypothekarkasse in Freiburg

werden fortwährend Schuldscheine (Cédulas) à 3 1/2 Prozent jährlichen Zins, auf Anlagen für die Dauer von 5 Jahren, rückzahlbar nach dieser Frist mit 6 monatlicher Kündigung, gegen Baarzahlung ausgestellt.

Dieselbst sind auch Cédulas Serie K. in Stück von Fr. 500 — mit halbjährlichen Zinscoupons auf 15. April und 15. Oktober à 3 1/2 Prozent jährlich versehen, rückzahlbar am 15. Oktober 1900 — zum Parikurse und unter Abzug des Patentzinses zu verkaufen. 124

## Versammlung des Militär-Schießvereins Seitenried

Sonntag, den 13. März, nachmittags 3 Uhr.

Traktanda:

1. Rechnungsablage pro 1897;
2. Bestimmung der Schießtage pro 1898;
3. Wahl des Vorstandes;
4. Besprechung über Verteilung des Bundesbeitrages;
5. Anfalliges.

Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

201

## Im Magazin A. Rody

### Buch- und Papierhandlung

— Laujannengasse 123, —

ist von heute an eine

### schöne Auswahl Tapeten

zu finden.

183 H 648 F



## Aufgebot.

Auf Antrag des Testamentsvollstreckers der unversehrt verstorbenen Anne (Annette) Rose Duc, nämlich des Konkursverwalters Johann Woldemar Peter Möller, vertreten durch die hiesigen Rechtsanwälte Drs. jur. Scharlach, Westphal, Poelchau, Putzeroth wird ein Aufgebot dahin erlassen:

Es werden

1. Alle, welche an den Nachlaß der in Schaffhausen im Kanton Freiburg (Schweiz) geborenen und hieselbst am 8. Januar 1898 tot aufgefundenen unversehrt verstorbenen Anne (Annette) Rose Duc Erb- oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen, und
2. alle diejenigen, welche den Bestimmungen des von der genannten Erblasserin am 18. August 1885 hieselbst errichteten, mit drei Nachträgen resp. vom 18. Januar 1896, 1. März 1897 und 29. Dezember 1897, versehenen und am 20. Januar 1898 hieselbst publizierten Testaments, insbesondere der Ernennung des Antragstellers zum Testamentsvollstrecker und den demselben erteilten Befugnissen, namentlich der Befugnis, den Nachlaß der Erblasserin vor allen Gerichten und Behörden zu vertreten, Gelder, Waaren und Effekten in Empfang zu nehmen und darüber gültig zu quittieren, Grundstücke, Hypotheken, Aktien, Staatspapiere und Obligationen auf seinen alleinigen Consens ungeschrieben oder zu tilgen, Prozesse zu führen und sich zu vergleichen und überhaupt alles erforderliche zu thun, widersprechen wollen, hiermit aufgefordert, solche Ans- und Widersprüche bei der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, Poststraße 19, 2. Stock, Zimmer Nr. 51, spätestens aber in dem auf

Wittwoch,

den 20. April 1898,  
Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Aufgebotstermin, im Justizgebäude, Dammthorstraße 10, Parterre links, Zimmer Nr. 7, anzuerscheinen — und zwar Auswärtige thunlichst unter Bestellung eines hiesigen Zustellungsbevollmächtigten — bei Strafe des Ausschlusses.

Hamburg, den 18. Februar 1898.

Das Amtsgericht Hamburg,

Abteilung für Aufgebotsachen.

gez. Teodor Dr.

Oberamtsrichter. 202

Veröffentlicht:

Dr.

Gerichtsschreiber.

## Zu verkaufen

Zwei schöne Berge für Kinder, 1 1/2 Stunde von der Ebene auf das beste gelegen. Preis Fr. 5000, leichte Zahlungsbedingungen. 205

Man wende sich an Ulrich Götting, in Giffers.

## Zu vermieten

Eine schöne, sonnige Wohnung, mit 3 Zimmern und Küche. Antritt sofort oder auf 1. April. 197

Sturz, Schmied, Bürglen.

## Anzeige und Empfehlung

Zeige hiemit dem geehrten Publikum von Schmitten und Umgebung an, daß ich mich in der Käferei, als Sattler etabliert habe. Mit dem Bestreben, allen den Wünschen, wo möglich gerecht zu werden, bitte ich geneigten Zuspruch. 208

Paul Racine, Sattler.

## Notariatsbüro

Der Unterzeichnete beehrt sich dem Publikum anzuzeigen, daß er mit dem heutigen Tage in Tübingen ein Notariatsbüro eröffnet hat. Hypothekendarlehen mit Zins zu 4 %.

Er ist jeden Markt- und Samstag, von morgens 9 Uhr an, in einem Privatzimmer der Wirtschaft Stempel in Tübingen anzutreffen. 59 H 164 F

Ludwig Hasel: Gerichtsschreiber und Notar.

## Chemischer Universal-Dünger

für jede Art Anpflanzung, Klee, Wiesen, Sommerfrüchte, Erdäpfel, rohes Knochenmehl  
Erste Qualität garantiert

Zu den billigsten Preisen, bei

200

Johann Jehntner, Vertreter, Freiburg.

Jeden Samstag und Markttag, von 10 bis 2 Uhr in der Wirtschaft zu „den Schmieden“ zu treffen.